

Zielstellung und Inhalt des Workshops

Das Projekt „Governance Geistigen Eigentums“, das vom BMBF in der Initiative „Neue Governance der Wissenschaft“ in den letzten 3 Jahren gefördert wurde, möchte mit diesem Workshop einerseits zentrale Ergebnisse präsentieren und dabei andererseits zugleich als Plattform dienen, um Interessierte an der sozialwissenschaftlichen Erforschung von Problemstellungen Geistigen Eigentums zu einem interdisziplinären Gespräch einzuladen. Das Projekt hat sich auf zwei zentrale Vermutungen gestützt und entlang dieser die Forschungsarbeit aufgebaut.

Erstens greift eine Perspektive zu kurz, die sich im Wesentlichen auf Patente als Anreize und das Patentsystem als zuverlässigen Indikator zur Beschreibung innovativen Handelns fokussiert. Entgegen einer Orientierung an der Aneignung von Wissensgütern war das Ziel des Projektes, ein Konzept der Autorisierung von Wissensgütern zu entwickeln, um aufzuzeigen, welche vielschichtigen Prozesse bei der Gestaltung des facto Wissensschutzes greifen und in diesem Konzept das Patent nur eine, wenn auch (diskursiv) exponierte Form darstellt. Dahinter steht das Postulat, dass nicht die Aneignung per se, sondern erst die kontextspezifische Validierung von Wissen einen legitimen Grund für die Zueignung von Eigentumstiteln darstellt.

Zweitens lassen sich an den beiden Branchen „Maschinenbau“ sowie „Pflanzenzüchtung/ Agrobiotechnologie“ spezifische Differenzen in den Strategien des Wissensschutzes aufzeigen. Dies begründet sich nicht nur hinsichtlich der Unterschiede in der Art der Wissensgüter, sondern ebenso aufgrund der Marktstruktur, der in der jeweiligen Branche dominierenden Unternehmensform (globale Konzerne vs. mittelständische Familienunternehmen) sowie der Positionierung dieser Unternehmen in der Wertschöpfungskette.

Das Ziel des Workshops besteht darin, die konzeptionellen Überlegungen wie die empirischen Ergebnisse einem interdisziplinären Publikum zur Diskussion vorzulegen, um so nicht nur die Ergebnisse kritisch zu reflektieren, sondern ebenso nächste Schritte für die kooperativ-interdisziplinäre Ausarbeitung der hier vorgeschlagenen Forschungsperspektive zu entwickeln. In diesem Sinne versteht sich der Workshop auch als ein Format des Community-building.

Organisation

Struktur der Veranstaltung:

Die Veranstaltung findet in Form eines konzentrierten Expertengesprächs statt, welches nach drei Diskussionseinheiten geordnet wird. Jede Diskussionseinheit wird auf max. 1,5 Stunden angesetzt. Als Input für die jeweilige Diskussionseinheit gibt es je eine Präsentation aus dem Projekt sowie einen Kommentar als Einstieg. Diese erhalten zusammen etwa eine halbe Stunde, so dass ausreichend Zeit für die Diskussion bleibt.

Zeit und Raum:

Der Workshop findet am 23. Mai in Hamburg, am BIOGUM, in der Lottestr. 55 statt.

Der Zeitablauf wird durch die drei Diskussionseinheiten strukturiert.

12.00 – 13.00 Ankommen mit Imbiss und Kaffee

13.00 – 13.15 Begrüßung und kurze Einführung (Stefan Böschen)

13.15 – 14.45 Panel 1: Das Konzept der Autorisierung

Vortrag: Bernhard Gill

Kommentar: Stefan May (LCC, LMU München) (Textbasis: Gill et al. 2012, in: Berliner Journal für Soziologie)

14.45 – 15.00 Kaffeepause

15.00 – 16.30 Panel 2: Unternehmerischer Wissensschutz im Branchenvergleich

Vortrag: Barbara Brandl

Kommentar: Sebastian Haunss (Universität Bremen) (Textbasis: Böschen et al. 2013, in: Abschlussband der BMBF-Förderinitiative „Neue Governance der Wissenschaft“)

16.30 – 17.00 Kaffeepause

17.00 – 18.30 Panel 3: Wissensstruktur – Patentanalysen

Vortrag: Philipp Spranger

Kommentar: Peter Neuhäusler (ISI-Fraunhofer, Karlsruhe) (Textbasis: Böschen et al. 2013, in: Research Policy (in Vorbereitung))

Ab 19.00 Gelegenheit für gemeinsames Abendessen (im Marilú, Altona)